



**Es gilt das gesprochene Wort**

# Papier im digitalen Zeitalter

Rede von

**Dame Lynne Brindley DBE**  
Chief Executive der British Library

**anlässlich der Eröffnung des Tiefmagazins des West**  
**20. August 2009**

Es ist mir eine grosse Ehre, anlässlich der Eröffnung des zweiten Tiefmagazins der Schweizerischen Nationalbibliothek zu Ihnen zu sprechen. Es ist ein Privileg und ein Vergnügen, heute hier in Bern an diesem wichtigen Anlass teilnehmen zu dürfen.

Nationalbibliotheken sind wichtige Schatzkammern der Geschichte und Kultur eines Landes. Unsere Institutionen bergen „das Gedächtnis der Nation“. Zusammen bewahren wir die DNA der Zivilisation – wir organisieren, interpretieren und konservieren das kulturelle und intellektuelle Erbe der Menschheit. Unsere Gedächtnisinstitutionen verbinden uns mit unseren Vorfahren und sind unser Vermächtnis an die kommenden Generationen.

Wir Nationalbibliotheken wirken in einem Umfeld, das sich wegen der technologischen Entwicklungen rasant verändert. Wir sind gegenwärtig am Scheitelpunkt des digitalen Zeitalters. Information ist allgegenwärtig: 500 Millionen Webseiten sind nur einen Mausklick von uns entfernt. Die Art, wie sich die Menschen Informationen beschaffen können und wollen, unterliegt heute einer revolutionären Veränderung. Als Leiter von Nationalbibliotheken müssen wir uns dabei verschiedenen Herausforderungen stellen: Wie sollen wir die Verbindung schaffen zu diesem weltweiten digitalen Raum, den das Internet repräsentiert? Wie nutzen wir die Chancen, die uns dieser unendliche digitale und interaktive Raum zur Nutzung unserer Sammlungen und unserer Erfahrungen bieten? Wie können wir dem Publikum den Zugang dazu öffnen?

Diese Veränderungen befreien die Wissenschaftler nach und nach von ihrer traditionellen Abhängigkeit von der physischen Bibliothek als wichtigster Informationsquelle. Jede Disziplin hat weiterhin ihre eigenen Erwartungen an die Aufgabe der Bibliotheken – doch die Forschung findet immer mehr in der Welt der E-Resources, Virtual Tools und Collaborative Communities statt.

Ich möchte heute vor diesem Hintergrund zwei wichtige Punkte ausführen:

Erstens ist unser kulturelles Erbe auf Papier ein grossartiges nationales Gut, das im digitalen Zeitalter zum ersten Mal einem nationalen und globalen Publikum vollständig zugänglich gemacht werden kann, insbesondere unsere reichen Spezialsammlungen und Unikate.

Ein paar Beispiele, wie das Material der Sammlungen der British Library genutzt wird:

- Stef Penney, eine junge, an Platzangst leidende englische Autorin gewann den Costa Book of the Year Preis für ihren Kriminalroman *The Tenderness of Wolves*, – der in den verschneiten Weiten Kanadas spielt. Sie war nie in Kanada und machte ihre gesamten Recherchen für *The Tenderness of Wolves* in der British Library.
- Der Dirigent Sir Neville Marriner konnte Elgars eigene Werkinterpretationen in der British Library anhören, als er seine eigene Interpretation für eine Aufnahme von Stücken des Komponisten vorbereitete.
- Der junge britische Pianist Danny Driver hörte eine Aufnahme von 1937 des 4. Klavierkonzerts des wenig bekannten britischen Komponisten und Pianisten York Bowen in dessen eigener

Interpretation. Zwei Jahre spielte Driver 2008 als Debüt-CD eine Aufnahme von Browns 3. und 4. Klavierkonzert ein.

- Das Studium der Schiffslogbücher aus dem 17. – 19. Jh. aus dem Archiv der East India Company hat einmalige Informationen über den Klimawandel geliefert.

Zweitens, und aus dem ersten Punkt folgend, steht es in unserer Verantwortung, unsere Bestände und physischen Sammlungen gut zu bewirtschaften und sie für künftige Generationen von Wissenschaftlern und für die Menschheit allgemein zu erhalten. Es ist dies sogar die Hauptverantwortlichkeit der Nationalbibliotheken, und sie bleibt auch im digitalen Zeitalter weiterhin bestehen.

Für Nationalbibliotheken gibt es daher nicht die Alternative zwischen Physisch und Digital. Im Gegenteil, es ist unsere Verpflichtung gegenüber künftigen Generationen, dass wir sowohl die physischen Quellen der Vergangenheit als auch die elektronischen der Zukunft bewahren.

Man muss auch sagen, dass trotz des Interesses für die neuen digitalen Publikationsformate die traditionelle Verlagsproduktion in Grossbritannien zu- und nicht abnimmt. Selbstverständlich messen wir der Sicherung der E-Hinterlegung von Pflichtexemplaren grosse Bedeutung zu, um ein - wie ich es nenne - 'digitales schwarzes Loch' in unserem kollektiven Gedächtnis zu vermeiden. Die Zahl der Abgaben von Pflichtexemplaren für alle herkömmlichen Publikationen 2008/09 nahm im Vergleich zum Vorjahr jedoch ebenfalls noch um 2.5% zu, und um über 17% im Vergleich zu vor zehn Jahren. [Bei den Monographien waren es 60% mehr, bei den Zeitschriften 23%; während es bei den Zeitungen 13% weniger waren].

In der British Library werden gegenwärtig grosse Investitionen in modernste Magazine für die physische Sammlung getätigt. Der Bau des zusätzlichen Magazins in Boston Spa ist inzwischen abgeschlossen. Diese Anlage wird eines der grössten und technologisch fortgeschrittensten Bibliotheksmagazine der Welt sein. Es wird zusätzliche Lagerkapazitäten in klimatisch idealen Bedingungen für ca. 10 Millionen Objekte bieten, inklusive die wenig und mittel genutzten Dokumente, die gegenwärtig in London in einem gemieteten Magazin unter suboptimalen Bedingungen aufbewahrt werden. Das Magazin ist voll automatisiert (robotisierte Abholung und Rückgabe), mit hohem Luftdruck, sauerstoffarmer Luft und einer Lagerkapazität von 262 Laufkilometern Regalen. Gegenwärtig werden die leeren Lagercontainer im Magazin montiert, bevor die Bestände dort untergebracht werden können. Es ist dies das grösste Umzugsprogramm der BL seit der Eröffnung von St Pancras im Jahr 1998. Insgesamt werden 38.7% unserer Sammlung in das neue Magazinegebäude umplatziert. Der Sammlungsumzug dauert bis ins erste Quartal 2012. Das Magazin soll über das Jahr 2020 hinaus Platz für die wachsende Sammlung der BL bieten. Auch unsere Planung für das Zeitungsmagazin-Gebäude, ebenfalls in Boston Spa, ist bereits weit fortgeschritten. Geplant ist eine ähnliche Technologie mit idealen Bedingungen für die Langzeitarchivierung unserer Zeitungssammlung und mit 25 Jahren Zuwachspotenzial. Wir hoffen, dass die Regierung die nötigen Mittel zur Verfügung stellt, damit das Projekt gestartet werden kann. Mit der Fertigstellung dieser beiden Magazine werden mehr als 70% der Sammlungen der British Library in besten Bedingungen konserviert sein – eine Zunahme von 42% gegenüber dem Anfang – und eine wichtige Neubalancierung des Verhältnisses der Bibliotheksmagazine zwischen London und Yorkshire von heute 65:35 auf 35:65.

Unsere Investition zur Sicherung der bestmöglichen Langzeitbewirtschaftung der physischen Sammlungen beschränkt sich nicht auf die Lagerung. Wir haben 2007 auch ein hochmodernes Konservierungszentrum als Ergänzung zu unserem Bau in St Pancras in London eröffnet. Es ist eine erstklassige Einrichtung für sämtliche Bereiche der Buchkonservierung mit Aus- und Weiterbildung sowie mit hochmodernen technischen Anlagen für das nationale Tonarchiv und bietet einzigartige Standards für die Bewahrung der unbezahlbaren Sammlungen der Bibliothek.

Als wir in der British Library das einmalige Material und die Reichtümer unserer Spezialsammlungen digitalisiert haben, um sie zum ersten Mal zugänglich zu machen, haben wir die Erfahrung gemacht, dass dies ein signifikant höheres Interesse am Originalmaterial zur Folge hatte. Lassen Sie mich zwei aktuelle Beispiele nennen:

Erstens das Projekt Codex Sinaiticus - ein ehrgeiziges internationales Projekt zur Erschliessung der zerstreuten Teile des Codex Sinaiticus für die Wissenschaft und das Publikum dank der Digitalisierung und Veröffentlichung auf dem Internet. Der Codex Sinaiticus ist das älteste und wichtigste Bibelmanuskript der Welt. Es wurde Mitte des vierten Jahrhunderts zur Zeit Konstantins des Grossen handschriftlich verfasst. Der Codex Sinaiticus ist benannt nach dem Katharinenkloster im Sinai in Ägypten. Das Kloster ist eine der ältesten noch bestehenden christlichen Klostergemeinden der Welt. Seine Spuren führen zurück bis ins vierte Jahrhundert.

Das Projekt beruht auf einer Partnerschaft zwischen den Institutionen, die heute Teile des Codex beherbergen: das Katharinenkloster im Sinai, die British Library, die Leipziger Universitätsbibliothek und die russische Nationalbibliothek in St Petersburg. Das Hauptprodukt des Projekts – die Webseite des Codex Sinaiticus [<http://www.codexsinaiticus.org/en/>] – umfasst den Konservierungszustand, die Digitalisierung, das Transkript sowie weitere Quellen für die Wissenschaftler und die Öffentlichkeit. Das Gesamtprojekt – mit sämtlichen 800 erhaltenen Seiten – wurde am 6. Juli 2009 aufgeschaltet. Gleichzeitig fand vom 6. -7. Juli 2009 in der British Library eine wissenschaftliche Tagung statt mit dem Titel 'Codex Sinaiticus: Text, Bibel, Buch', an der zahlreiche führende Experten Vorträge hielten über Geschichte, Text, Konservierung, Paläographie und Handschriftenkunde. Bei der Aufschaltung kam es während dieser beiden Tage der Konferenz zu der ungeheuerlichen Zahl von 96.4 Millionen Seiten Hits [850,000 Besuche, 700,000 Besucher] und sogar mehr Interesse am originalen physischen Dokument, das in unserer Schatzgalerie ausgestellt ist<sup>1</sup>. Allgemein kann man feststellen, dass die Digitalisierung das Interesse an der Materialität eher verstärkt, in diesem Fall das Interesse am Objekt selber.

Mein zweites Beispiel bezieht sich auf die Webseite mit den Zeitungen des 19. Jahrhunderts der British Library, die öffentliche Plattform, die kürzlich aufgeschaltet wurde und zwei Millionen digitalisierte Zeitungsseiten des 19. Jahrhunderts enthält, die nun online zugänglich sind [<http://newspapers.bl.uk/blcs>]. Sie wurden von führenden Experten und Wissenschaftlern im Hinblick auf die Vermittlung eines Überblicks über die Gesellschaft des 19. Jahrhundert ausgewählt und bilden eine einmalige Datenquelle für Bildung und Forschung. Enthalten darin sind auch die Berichterstattung über die Französische Revolution, die Südseeblase und eine Fülle von politischen und gesellschaftlichen Einblicken. Die Benutzer können nun im Examiner Tatsachenberichte aus erster Hand über die Schlacht von Trafalgar lesen und in den melodramatischen Illustrated Police News die blutigen Einzelheiten des Mordes von Jack the Ripper in Whitechapel. Bei der Eröffnung waren die heutigen Journalisten sehr überrascht, dass sich die britischen Zeitungen vor gut 100 Jahren weitgehend mit denselben Themen beschäftigten wie heute: Bankenkollapse und korrupte Parlamentsabgeordnete, grausame Verbrechen, Alkoholprobleme und britische Truppen in Afghanistan. Wiederum fesselte die Aufschaltung der Webseite das Publikumsinteresse. In den ersten Tagen besuchten über 56,000 Nutzer die Webseite und testeten 515,000 Artikel. [Zeitungen sind bei den Digitalisierungsplänen der BL prioritär, dies aufgrund des breiten Publikumsinteresses (Forschung, Lehre, Öffentlichkeit) für dieses Material und aufgrund der Empfindlichkeit von Zeitungspapier. Ich weiss, dass auch die Schweizerische Nationalbibliothek bei der Digitalisierung von Zeitungen dank der Partnerschaft mit *Presse Suisse* gute Fortschritte erzielt].

Die Digitalisierungsprojekte der British Library umfassen gegenwärtig:

- 25 Millionen Seiten oder 100,000 Bücher des 19. Jh.,
- 3 Millionen Zeitungsseiten des 19. Jh. und
- 4,000 Stunden Tonaufnahmen, alle aus den Sammlungen der British Library.

Doch selbst zusammengenommen ist all dies erst ein Tropfen auf den heißen Stein – rund 1% unserer gesamten Sammlungen sind so erfasst – und in der Finanzierung und im Vorgehen den bestehenden Möglichkeiten angepasst, ausserdem ist die Nachhaltigkeit eine enorme Herausforderung. Wir sind „pro“-aktiv bei der Suche nach kommerziellen und anderen Partnerschaften, und wir prüfen neue Geschäftsmodelle [Ich habe eine Arbeitsgruppe geleitet, die Public Private Partnerships im Rahmen der Initiative i2010 European Digital Libraries von EU-Kommissarin Reding prüfte und die zum Schluss kam, dass: *“Public Private Partnerships bei der Implementierung der Strategie der Europäischen Kommission für Digitalisierung, dem Online-Zugang und der digitalen Erhaltung des kollektiven Gedächtnisses Europas eine wichtige Rolle spielen.. Während Bibliotheken, Archive, Museen und Galerien das kollektive Gedächtnis bewahren und mit der Entdeckung von Quellen und den Bedürfnissen der Nutzer bestens vertraut sind, steuern die privaten Partner die Finanzierung, die Technologie, die Software und die nötige Erfahrung für die gross angelegte Digitalisierung bei. Mit dieser Zusammenarbeit kann der öffentliche Zugang zu den Dokumenten verbessert werden”*.

---

<sup>1</sup> Aus Anlass der Onlineschaltung des zusammengeführten Codex zeigt die British Library eine Ausstellung mit dem Titel **Vom Pergament zum Pixel: die virtuelle Zusammenführung des Codex Sinaiticus**. Sie dauert vom 6. Juli bis 7. September 2009 in der Folio Society Gallery im Bibliotheksgebäude St Pancras. Die Besucher können eine Reihe historischer Objekte sehen, die die Geschichte des Codex und seiner virtuellen Zusammenführung erzählen, sowie spektakuläre interaktive Darstellungen des Manuskripts und die digitale Rekonstruktion der Veränderungen einer bestimmten Seite über die Jahrhunderte hinweg. Daneben sehen sie in der Treasures Gallery zum allerersten Mal die beiden in der British Library aufbewahrten Bände des Codex Sinaiticus.

Im Projekt der BL sind die digitalisierten Zeitungen des 19. für Institutionen der höheren Bildung und der Weiterbildung kostenlos zugänglich. Daneben gibt es einen kostenpflichtigen Dienst für Einzelpersonen und einen kommerziellen Abonnementsdienst für das Ausland. Der Dienst ist in den Lesesälen auf den Webseiten der British Library gratis zugänglich. Mit dieser Mischung aus freien und kostenpflichtigen Modellen kann die Bibliothek Mittel beschaffen, die in die Aktivitäten der Bibliothek, auch in künftige Digitalisierungen, reinvestiert werden können. Das Angebot hat den Online-Zugang zu den Zeitungen bereits verändert, und das hybride Geschäftsmodell zeigt die Vorteile der Public Private Partnership bei einer breit angelegten Digitalisierung. Unser gegenwärtiges Ziel ist eine massive Steigerung bei den digitalisierten Zeitungen. In einer innovativen Form von EU- Ausschreibungen mit dem Namen Competitive Dialogue hat die Bibliothek ihre Partner für die Digitalisierung von gegen 40 Millionen Zeitungsseiten in einer Zeitspanne von zehn Jahren ausgewählt. Das Ergebnis wird eine der weltweit grössten digitalisierten historischen Sammlungen sein, die in den Lesesälen frei und online auf der Grundlage des pay-per-view oder über kommerzielle Sitelizenzen zugänglich ist.

Doch letztendlich ist es – wie ich vor der britischen Regierung im Zusammenhang mit dem kürzlich erschienenen Bericht über das digitale Grossbritannien erläutert habe – unabdingbar, dass die öffentliche Hand investiert, wenn wir den Grad an Bildung und wirtschaftlichem Nutzen der Digitalisierung erreichen wollen, den die an digitalen Inhalten und Medien so reiche Gesellschaft fordert.

Im europäischen Kontext sehen wir eine ähnliche Öffnung des noch nicht erschlossenen kulturellen Erbes, das in unseren europäischen Nationalbibliotheken der Mitglieder der CENL (Conference of European National Librarians) aufbewahrt wird. TEL - The European Library (die Europäische Bibliothek) ist eine kostenlose Dienstleistung, die Zugang zu den Beständen der 48 europäischen Nationalbibliotheken in 35 Sprachen bietet. Es handelt sich dabei entweder um digitale Quellen (Bücher, Plakate, Landkarten, Tonaufnahmen, Videos usw.) oder um bibliografische. Ich möchte hier vor allem auch den Beitrag der Schweiz an TEL verdanken (The European National Library), insbesondere was die Unterstützung des Projekts TEL-ME-MOR und den Einsatz für die Mehrsprachigkeit angeht.

Und wir sind auch erfreut über das wachsende Interesse des Publikums. Die Aufschaltung von Europeana, der europäischen Multimedia Online Bibliothek, im November letzten Jahres hat ein derartig überwältigendes Interesse geweckt (gegen 10 Millionen Hits pro Stunde), dass die Seite zusammenbrach und in einer robusteren Version wieder online geschaltet werden musste. Unter [www.europeana.eu](http://www.europeana.eu) können Internet User auf der ganzen Welt über zwei Millionen Bücher, Landkarten, Tonaufnahmen, Fotografien, Archivdokumente, Bilder und Filme der Nationalbibliotheken und kulturellen Institutionen von 27 EU-Mitgliedstaaten abrufen. Und dies ist – wie Sie wissen – erst der Anfang. Ich denke, es ist politisch sehr vielsagend, dass José Manuel Barroso selber bei der Eröffnung anwesend war, wobei er Folgendes sagte: "Die Europäer werden nun rasch und an einem einzigen Ort Zugang zu den unglaublichen Quellen unserer grossen Sammlungen haben. Europeana ist viel mehr als eine Bibliothek, sie ist ein eigentlicher Generator der Inspiration für die Europäer des 21. Jahrhunderts, der Kreativität ihrer innovativen Vorfahren nachzueifern, wie z.B. den treibenden Kräfte der Renaissance. Man stelle sich die Möglichkeiten vor, die sie den Studierenden, Kunstliebhabern oder Wissenschaftlern eröffnet, online zu den kulturellen Schätzen aller Mitgliedstaaten Zugang zu haben, diese zu verbinden und zu erforschen. Das ist ein starkes Zeichen dafür, dass die Kultur im Zentrum der europäischen Integration steht."

Ich freue mich sehr, hier bei der offiziellen Eröffnung des neuen Tiefmagazins dabei zu sein, das die gedruckten Sammlungen der Schweizerischen Nationalbibliothek unter optimalen Bedingungen beherbergen wird. Die Verantwortung von uns Nationalbibliotheken besteht eben darin, unsere Sammlungsbestände auf Papier unter guten Bedingungen zu konservieren und sie für künftige Generationen von Forschenden und die gesamte Menschheit zu erhalten. Sie sollen einerseits um ihres Werts willen erhalten bleiben, und andererseits um sicherzustellen, dass sie für den vielseitigen Zugang künftiger Nutzer und auch für die digitale Vermittlung in gutem Zustand bleiben. Ich bin überzeugt, dass dies die zentrale langfristige Verantwortung der Nationalbibliotheken ist, die auch im digitalen Zeitalter von grosser Bedeutung bleibt.